

RUCKSACKPROGRAMM

FÖRDERUNG DER MEHRSPRACHIGKEIT

UND DER ELTERNBILDUNG IM

ELEMENTARBEREICH

FiBB-Abschlussbericht für das Kindergartenjahr 2014-2015



KOORDINIERUNG UND PÄDAGOGISCHE LEITUNG:
MARLIES WEHNER UND MECHTHILD KLEINE-SALGAR

info@fibb-ev.de www.fibb-ev.de

Inhaltsverzeichnis		Seite
1	Einführung	3
2	Ziele des Rucksackprogramms	4
3	Praktische Umsetzung des Rucksackprogramms	5
	3.1 Organisatorische Rahmenbedingungen	6
	3.2 Inhaltliche Umsetzung	7
	3.3 Austausch und Vernetzung auf kommunaler Ebene	9
	3.4 Würdigung der Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen	9
	3.5 Erläuterungen zur Mittelverwendung	10
4	Tätigkeiten und Qualifizierungen der Elternbegleiterinnen	10
5	Besondere Schwerpunkte der Bildungsarbeit von FiBB mit dem Rucksackprogramm	12
6	Beispiele aus der praktischen Bildungsarbeit	13
	6.1 Sprachenförderung und Literalität	14
	6.2 Basteln zu Rucksackthemen	15
	6.3 Feste und Feiertage	18
	6.4 Integration von Vätern in die gemeinsame Bildungsarbe	it 20
	6.5 Zahngesundheit und Ernährung	21
	6.6 Rucksackgruppen stellen sich vor	22
7	Ergebnisse	23
R	Persnektiven	25

1 Einführung

In Bonn wird das Rucksackprogramm für den Kindergarten aktuell bereits im zehnten Jahr durchgeführt. Das bereits in vielen Kommunen geförderte Programm zur Sprachenförderung und Elternbildung wird geeigneten Trägern zur Verfügung gestellt, die sich vertraglich zur Einhaltung der von der Landeskoordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren in NRW¹ festgelegten Qualitätsstandards verpflichten. Dadurch soll gewährleistet werden, dass in den verschiedenen Arbeitsphasen die gewünschten Lern- und Entwicklungsprozesse bei den Kindern, ihren Eltern und in den Kindertagesstätten in Gang gesetzt werden.

Der Berichtszeitraum umfasst das Kindergartenjahr 2014-2015, in dem die Fachstelle für interkulturelle Bildung und Beratung – FiBB e.V. das Programm mit elf Rucksackgruppen unter Beteiligung von insgesamt 19 Kindertagesstätten unterschiedlicher Träger im Auftrag der Stadt Bonn durchgeführt hat. Neben KiTas/FamZ in kommunaler Trägerschaft waren auch Einrichtungen weiterer Träger (SKF, KJF, AWO, und eine Elterninitiative) einbezogen.

Das Rucksackprogramm baut darauf auf, dass Elternhaus und Bildungsinstitution im Interesse der Entwicklung von Kindern ebenbürtig und kompetent zusammenarbeiten. Diese auch im Kinderbildungsgesetz von NRW² gesetzlich verankerte pädagogische Zusammenarbeit erfordert die Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt sowie den Respekt für jede Familie und ihre sprachlichen und kulturellen Ressourcen. Das Programm fördert die Kinder daher parallel in der Kindertagesstätte und Zuhause:

- Eine sogenannte Elternbegleiterin/Gruppenleiterin mit mehrsprachigen Kenntnissen und Migrationserfahrung vermittelt im Rahmen einer Elterngruppe grundlegende p\u00e4dagogische und gesundheitsf\u00f6rdernde Inhalte zur kindlichen Entwicklung und F\u00f6rderung. Sie bespricht dazu Wochenpl\u00e4ne mit Anregungen f\u00fcr entwicklungsf\u00f6rdernde Aktivit\u00e4ten, die die Eltern mit dem Kind zuhause in ihrer Familiensprache durchf\u00fchren.
- Parallel greifen die p\u00e4dagogischen Fachkr\u00e4fte in der Kindertageseinrichtung die gleichen Themen auf und vermitteln dabei Wortschatz und Auseinandersetzungsformen auf Deutsch.
- Kinder setzen sich in beiden Sprachen Familiensprache und Deutsch mit alltagsrelevanten und bildungsfördernden Themen auseinander, können beim Erwerb der deutschen Sprache auf ihren familiensprachlichen Kenntnissen aufbauen und stärken ihre mehrsprachigen Kompetenzen insgesamt.

3

¹ Seit 2014 übernehmen die Kommunalen Integrationszentren die ehemals der RAA zugewiesenen Aufgaben.

² Vgl. Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz) NRW vom 30.10.2007. Nordrhein-Westfalen Gesetz- und Verordnungsblatt 2007, Heft 25, S. 462ff.

Zugleich bietet das Rucksackprogramm Zugänge zur Elternbildung in einem familiennahen Kontext. Die in den Elterngruppen kontinuierlich aufgebaute vertrauensvolle Atmosphäre ermöglicht die Auseinandersetzung auch mit schwierigen Themen wie z. B. Erziehungsprobleme, interreligiöse/interkulturelle Konflikte, Umgang mit Entwicklungsproblemen des Kindes etc. Durch intensiven Austausch zwischen allen am Programm Beteiligten trägt diese Form der Bildungsarbeit zudem dazu bei, die notwendige interkulturelle Öffnung in Kindertageseinrichtungen zu unterstützen.

Die mit dem Träger FiBB e.V. kooperierenden Bonner Kindertageseinrichtungen legten großen Wert auf die Fortsetzung des Rucksackprogramms und nahmen z.T. im Berichtszeitraum bereits im fünften Jahr teil. Aufgrund der kontinuierlichen Förderung durch die Stadt Bonn ist das Rucksackprogramm in allen beteiligten Einrichtungen zum festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit und der Sprachenförderung geworden. Die elf Rucksackgruppen in den Stadtteilen Bad Godesberg und Tannenbusch konnten auch im Kindergartenjahr 2014-2015 erfolgreich abgeschlossen werden. Alle beteiligten Einrichtungen setzen die Arbeit mit dem Rucksackprogramm auch im aktuellen Kindergartenjahr 2015-2016 fort.

2 Ziele des Programms

Die folgenden Gesichtspunkte sind konzeptionell in der Kooperationsvereinbarung mit dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Bonn verankert und werden bei der praktischen Umsetzung des Rucksackprogramms in den Bonner Kindertagesstätten berücksichtigt:

- die Verbesserung und Stärkung der sprachlichen Fähigkeiten in der Erst- und in der Zweitsprache;
- die Anerkennung und Einbeziehung elterlicher Kompetenzen in die F\u00f6rderung der Zwei-/Mehrsprachigkeit;
- die allgemeine und breite F\u00f6rderung der elterlichen Erziehungskompetenzen;
- der Einsatz zweisprachiger Elternbegleiterinnen auf der Basis einer angemessenen Vergütung;
- die kontinuierliche Begleitung und Qualifizierung der Elternbegleiterinnen;
- die gezielte in den Alltag der Kita integrierte Sprachförderung;
- die kontinuierliche Absprache zwischen Kita und Elternbegleiterin zur Sicherung der parallelen Sprachenförderung in den Familiensprachen und auf Deutsch;
- die F\u00f6rderung der aktiven Erziehungszusammenarbeit von Elternhaus und Kita;
- die Stärkung des Selbstbewusstseins sowie Motivation und Aktivierung von Müttern mit Migrationserfahrung;
- die kontinuierliche Weiterentwicklung der interkulturellen Konzeption der Einrichtung;
- die Stärkung der interkulturellen Kompetenzen von Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Das Rucksackprogramm setzt mit der parallelen Sprachenförderung und Elternbildung im Elementarbereich an, weil hier im Kontext des regelmäßigen Kindergartenbesuchs die Möglichkeit besteht, Eltern für die Mitwirkung an Erziehungs- und Lernprozessen zu gewinnen und die Vorbereitungsphase für den Schulbesuch gemeinsam konstruktiv zu gestalten. Dabei verfolgt das Rucksackprogramm zwei große Ziele:

- 1. die parallele Förderung der Muttersprachenkompetenz und des Deutschen durch systematisch geförderte Erziehungszusammenarbeit, und
- 2. die Einbettung institutioneller Sprachenförderung in ein Gesamtkonzept interkulturellen Lernens und ebenbürtiger Integrationsförderung.

Diese Kombination eines Programms zur Sprachenförderung mit Maßnahmen zur Elternbildung und besseren Zusammenarbeit von Familien und pädagogischen Fachkräften ist grundsätzliches Ziel heutiger Bildungspolitik und auch besonders wichtig im Blick auf die Bildungszusammenarbeit mit Familien, die mit dem deutschen Bildungssystem nicht vertraut sind und/oder sprachliche Hürden überwinden müssen. Gerade Familien mit Migrationserfahrung und einer anderen Erstsprache als Deutsch schätzen die Anerkennung und den Respekt, der ihrer Familiensprache und –kultur durch die Arbeit mit dem Rucksackprogramm entgegengebracht wird und zeigen infolgedessen eine hohe Bereitschaft, sich aktiv an der Förderung ihrer Kinder zu beteiligen. Insofern ist das Rucksackprogramm ein sinnvoller und effizienter Baustein des Integrationskonzepts der Stadt Bonn.

3 Praktische Umsetzung

Im Kindergartenjahr 2014-2015 wurden in Bonn vom Träger FiBB e.V. insgesamt elf Rucksackgruppen koordiniert und pädagogisch begleitet. Die aus Mitteln des Jugendamtes (Mittel der Engels-Marienforst-Stiftung) und der Stabsstelle Integration der Stadt Bonn finanzierten Gruppen wurden an folgenden Standorten durchgeführt:

- Städtische KiTa "Kiwi" am Winkelsweg, Stadtteilgruppe Friesdorf; mit Beteiligung von Müttern der Städtischen KiTa Rasselbande, der Elterninitiative KiTa Wolke 7 e.V., des KJF-FamZ Söderblomhaus
- Städtische KiTa "Bunte Wiese" am Neuen Weg, Mehlem
- Städtische KiTa Weißenburgstraße, mit Beteiligung von Müttern des KJF-FamZ Söderblomhaus, Friesdorf
- Städtische KiTa Rigal'sche Wiese, Bad Godesberg-Zentrum; mit Beteiligung der Städtischen KiTa/FamZ Metzental, Muffendorf,
- Städtische Verbund-KiTa "Wunderreich", in der Splickgasse, Lannesdorf
- SKF-FamZ "Die Regenbogenkinder" in der Seufertstraße, Rüngsdorf, mit Beteiligung von Müttern des KJF-FamZ Wolkenburg und der katholischen KiTa Albertus-Magnus

- AWO-FamZ "Papatya" in der Koblenzer Straße, Bad Godesberg-Zentrum; mit Beteiligung von Müttern des Katholischen Familienzentrums Burgviertel, St. Marien-Kindergarten, Bad Godesberg-Zentrum
- Städtisches Familienzentrum "Farbenfroh" am Chemnitzer Weg in Neu-Tannenbusch
- Städtisches integratives FamZ/Montessori-Kinderhaus in Neu-Tannenbusch (zwei Gruppen)
- KJF-FamZ "Abenteuerland" in der Stolpstr. in Tannenbusch; mit Beteiligung von Müttern der städtischen KiTa Schlesienstraße sowie der Evangelischen KiTa "Die kleinen Apostel" in Tannenbusch

In einigen der 19 beteiligten KiTas ist der Anteil der Teilnehmer_innen am Rucksackprogramm nicht genügend hoch für eine eigene Rucksackgruppe. Daher haben sich die im vergangenen Rucksackjahr als Modell eingerichteten Stadtteil-Rucksackgruppen in Friesdorf und Tannenbusch bewährt; eine weitere Stadtteil übergreifende Rucksackgruppe mit drei KiTas in Rüngsdorf und im Pennenfeld kam hinzu. Durch gemeinsame Rucksackgruppen mehrerer Einrichtungen erhalten mehr Eltern die Möglichkeit zur Teilnahme am Programm. Hinzu kommende KiTas werden vom Träger jederzeit in den Kreis der Kooperationspartner im Rucksackprogramm aufgenommen und in die Arbeit mit dem Rucksackprogramm— insbesondere im Blick auf die parallele Sprachenförderung — eingeführt. Der mit Stadtteilgruppen verbundene erhöhte zeitliche Aufwand in Bezug auf die Motivation von Eltern, für den regelmäßigen Austausch zwischen der jeweiligen Elternbegleiterin und ihren Ansprechpartnerinnen in den KiTas sowie für die Programm-Koordination und pädagogische Begleitung wurde bei der Umsetzung berücksichtigt.

Die meisten der elf Rucksackgruppen waren auch in diesem Jahr sprachlich heterogen und spiegelten die sprachliche und kulturelle Vielfalt in Bonner KiTas/FamZ. Das Rucksack-Angebot in den von FiBB e.V. begleiteten Kindertagesstätten soll alle Familien mit Migrationserfahrung ansprechen, unabhängig von den jeweiligen Sprach- und Deutschkenntnissen. Immer wieder nehmen auch Mütter teil, die nur unzureichend alphabetisiert sind. In den wöchentlichen Schulungen werden die Elternbegleiterinnen daher nicht nur in Bezug auf die Umsetzung der Rucksack-Materialien unterrichtet, sondern sie erhalten auch Anregungen zum Umgang mit – sprachlich, kulturell und religiös - heterogenen Lerngruppen.

3.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

In der Vorbereitungsphase fanden wie in jedem Rucksackjahr Infostände und Elternveranstaltungen in allen beteiligten KiTas statt; zusätzlich wurden die Eltern mit Informationsblättern und Aushängen in verschiedenen Sprachen (Arabisch, Chinesisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Kroatisch, Russisch, Türkisch, Vietnamesisch) auf das Programm zur Elternbildung und Sprachenförderung aufmerksam gemacht und zu den Informationsveranstaltungen in die KiTa eingeladen. Neben den mehrsprachigen schriftlichen Informationen wurden Eltern durch persönliche Ansprache von den pädagogischen Fachkräften zur Teilnahme am Programm motiviert. Bei Neuaufnahmen wurden Eltern bereits in den Vorgesprächen auf das Rucksack-Angebot in ihrer Einrichtung hingewiesen.

Die Müttergruppen trafen sich ein Kindergartenjahr lang wöchentlich, in der Regel in Räumen der KiTa, im Ausnahmefall aber auch außerhalb der KiTa (jedoch möglichst in KiTa-Nähe). So traf sich die Müttergruppe der katholischen KiTa "Regenbogenkinder" zunächst weiterhin in der benachbarten Andreasschule, wechselte dann aber zur OGS der Robert-Koch-GGS; die Müttergruppe des FamZ Chemnitzer Weg traf sich in den Räumen der benachbarten Beratungsstelle der AWO-Sommerberg; die Gruppe des A-WO-FamZ "Papatya" fand Räume in der Beratungsstelle der AWO am Theaterplatz in Bad Godesberg. Die Gruppe der KiTa Rigal'sche Wiese fand im benachbarten Spielhaus statt. Die Stadtteilgruppe Friesdorf traf sich weiterhin im Spielhaus "Am Weckhasen".

In allen beteiligten KiTas wurden durch die Teilnahme am Programm insgesamt ca. 120 Familien mit 140 Kindern erreicht. Die Gruppengröße variierte in den verschiedenen KiTas/ FamZ zwischen sechs und 13 Teilnehmerinnen.

Die dabei vertretenen 19 Familiensprachen waren neben der deutschen Sprache: Albanisch, Arabisch (verschiedene landestypische Varianten), Berberisch, Chinesisch, Englisch, Farsi, Französisch, Hindi, Italienisch, Kurdisch (verschiedene Varianten), Rumänisch, Russisch, Serbo-Kroatisch, Somalisch, Spanisch, Tamilisch, Türkisch, Urdu. Diese Sprachenvielfalt - die in der Regel auch mit einer Vielfalt der kulturellen und religiösen Familienhintergründe einhergeht - und der Umgang mit der Heterogenität in den Müttergruppen waren auch regelmäßiges Thema bei den wöchentlichen Coachings der Elternbegleiterinnen, die bei diesen Treffen jeweils inhaltlich und organisatorisch auf ihre Arbeit mit den Müttergruppen und den KiTas vorbereitet wurden. Zudem dienten die Treffen der Fortbildung in spezifischen pädagogischen und methodischen Inhalten sowie der Klärung offener Fragen und Probleme.

Da FiBB e.V. keine eigenen Räumlichkeiten nutzt, fanden die wöchentlichen Coaching-Treffen auch in diesem Rucksackjahr weiterhin in den Räumen des ISC AI Hilal e.V. statt.

3.2 Inhaltliche Umsetzung

Die in Absprache mit den KiTas festgelegte Reihenfolge der Themen ergibt sich aus Abstimmungen mit KiTa-Planungen und jahreszeitlich bedingten Themenfeldern:

Ich bin wichtig – ein Programm für	Kleidung
Mama/Papa und mich	
Die Gruppe	Zu Hause
Die Kindertagesstätte	Die Familie
Essen und Trinken	Unterwegs
Körper	Draußen spielen
Bewegung	Die Tiere

Die Einführungswoche (Ich bin wichtig) wurde von FiBB e.V. als Einstieg in das Programm hinzugefügt.

Um die Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Kräften zu unterstützen, hat FiBB e.V. auf der Grundlage der Rucksackthemen weitere Bausteine in die Umsetzung des

Programms integriert, die während der gesamten Laufzeit des Programms in verschiedenen Zusammenhängen das jeweilige Rucksackthema ergänzen:

- a. FiBB hat zu jedem Thema Wortfelder entwickelt, die eine sprachliche und inhaltliche Vertiefung des Themas in der jeweiligen Familiensprache ermöglichen. Sie werden von den Eltern sehr begrüßt und führen zu Aha-Erlebnissen in Bezug auf die zweisprachigen Lernprozesse.
- b. FiBB hat bedarfsorientiert zusätzliche Materialien und Übungen eingefügt, um den unterschiedlichen Entwicklungsstand der teilnehmenden Kinder zu berücksichtigen und bei wiederholter Teilnahme von Familien Abwechslungen zu ermöglichen.
- c. FiBB hat zusätzliche Themen in die Arbeit mit dem Rucksackprogramm eingebaut: Medienkompetenz, frühkindliche Sexualität/ Prävention von Missbrauch, Umweltthemen und Abfallvermeidung, vorurteilsbewusste Spiel- und Lernmaterialien
- d. FiBB regt die Rucksackgruppen zu zusätzlichen Aktivitäten an: Teilnahme am Informationstag des AK Jugendzahnpflege im Gesundheitsamt der Stadt Bonn, Ausflug ins Stadtviertel mit Erkundung, Besuch eines Bio-Bauernhofs mit Führung, Informationen über gesunde Ernährung, Bewegungsförderung, und-Abfalltrennung, gemeinsamer Besuch einer Ausstellung, Besuch des Museumsmeilenfestes.
- e. FiBB setzt im Rahmen der Bildungsarbeit mit Vätern auch für das Rucksackprogramm Elternbegleiter ein, die durch gezielte Angebote Väter in die Erziehungszusammenarbeit einbinden. Die beiden Elternbegleiter organisierten zwei Familienspielenachmittage für Väter und Kinder in den Räumen des ISC Al-Hilal e.V. (11.4.15 und 23.5.15) sowie einen Spielenachmittag für Väter und Kinder in der Rheinaue (6.6.15).

Die im Konzept des Rucksackprogramms verankerte Parallelisierung der Sprachenförderung erfolgt zum einen durch – alltägliche - Integration der Themen in die pädagogische Arbeit der KiTa, zum anderen durch Verstärkung der Rucksack-Themen in den weiteren Sprachförderangeboten der Einrichtung, z.B. im Rahmen zusätzlicher Sprachfördermaßnahmen oder durch für die Sprachförderung der Einrichtung zuständige pädagogische Fachkräfte. In den beteiligten KiTas können die Maßnahmen zur Deutschförderung mit dem Rucksackprogramm hervorragend abgestimmt werden.

Die parallele Sprachenförderung auf Deutsch findet teils mit allen Kindern der KiTa, teils nur mit Rucksack-Kindern, teils als offenes Angebot für alle interessierten Kinder statt. Die am Programm beteiligten KiTas erhalten zur Unterstützung der parallelen Sprachförderung ein Handbuch für Erzieher_innen sowie ein zusätzliches Materialpaket mit Vorschlägen für die Umsetzung ausgewählter Rucksackthemen. FiBB stellt den KiTas außerdem die Wortfeldlisten zur Verfügung. Alle Rucksack-Einrichtungen haben die Möglichkeit, mehrsprachige vorurteilsbewusste Bilderbücher aus der FiBBliothek auszuleihen und erhalten auf Wunsch Buchpakete zu besonderen Themen.

3.3 Austausch und Vernetzung auf kommunaler Ebene

Während der praktischen Phase der Rucksackgruppentreffen tauschten sich die Elternbegleiterinnen regelmäßig mit ihrer jeweiligen Ansprechpartnerin in der KiTa bzw. in den KiTas aus, um die parallele Förderung so transparent wie möglich umzusetzen und aufkommende Fragen (z. B. in den Gruppen diskutierte Fragen zu einzelnen Punkten der pädagogischen Konzeption der Einrichtung) zügig zu klären.

Obwohl Eltern bereits bei der Anmeldung über die pädagogische Konzeption ihrer gewählten Einrichtung grundsätzlich informiert werden, sind die wenigsten Eltern mit pädagogischen Begründungen einzelner Maßnahmen vertraut (z. B. Umgang mit Regeln, Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit, regelmäßiger Aufenthalt im Außengelände, Einhaltung von Bring- und Abholzeiten, etc.). Durch den intensiven und regelmäßigen Austausch konnten hier viele Unsicherheiten und Unstimmigkeiten frühzeitig behoben werden.

Zusätzlich wurden in Abständen Treffen aller Kooperationspartner_innen mit dem Träger durchgeführt, zu denen neben den Vertreterinnen der KiTas/FamZ auch die verschiedenen Träger der Kindertageseinrichtungen (Fachberatung des Jugendamts, Fachberatung von SKF und KJF, Fachberatung des AWO-FamZ) sowie weitere Partner (Kommunales Integrationszentrum, VHS, AK Jugendzahnpflege) eingeladen wurden. Bei diesen Treffen wurden gemeinsame Fragen und Themen besprochen: u. a. die Themenfolge, Maßnahmen zur Motivation der Mütter/Eltern, der Austausch über Methoden der parallelen Deutschförderung, der Einsatz vorurteilsbewusster Materialien, mehrsprachige Lese- und Literacy-Förderung, Austausch über Feste und Feiertage verschiedener Religionen/Kulturen, Öffentlichkeitsarbeit, Organisation von Abschlussveranstaltungen. Aufgrund der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen des AK Jugendzahnpflege im Gesundheitsamt konnte wieder im Februar 2015 ein Besuchstag im Gesundheitsamt organisiert werden. Im Zusammenhang mit dem Rucksack-Thema "Mein Körper" wurde das Thema "Zahnprophylaxe/Gesunde Ernährung" besonders vertieft. An verschiedenen Stationen wurden die Teilnehmerinnen direkt und anschaulich über Zahnhygiene und gesunde Nahrungsmittel informiert. Die Rucksackmütter waren begeistert über diese Möglichkeit des direkten Austauschs mit den Gesundheitsexpertinnen.

3.4 Würdigung der Kinder, Mütter und Mitarbeiterinnen

Zum Abschluss des Rucksackjahres 2014-2015 wurden auch diesmal zwei Abschlussveranstaltungen in den beiden Stadtteilen Bad Godesberg und Tannenbusch durchgeführt. Die beiden Veranstaltungen fanden am 13.6.2014 in Bad Godesberg im FamZ Metzental und am 20.6.2014 in Tannenbusch in der GGS Carl-Schurz-Schule statt. Auf der Abschlussfeier in Bad Godesberg, zu der auch die Presse eingeladen war, wurden alle an den Programmen Beteiligten in Grußworten der Abteilungsleiterin im Jugendamt, Frau Feigen, sowie der Vertreterin des Kommunalen Integrationszentrums, Frau Pirayesh, ausdrücklich gewürdigt.

Bei beiden gemeinsamen Feiern erhielten die Eltern und Kinder des Rucksackprogramms sowie wie die teilnehmenden Mütter und Kinder des ebenfalls von FiBB e.V. durchgeführ-

ten Eltern-Kind-Programms "Eltern bilden – Kinder stärken" für die Grundschule eine Urkunde über die erfolgreiche Teilnahme im Kindergartenjahr/Schuljahr 2014-15.

Auch die Arbeit der Kinderbetreuerinnen wurde gewürdigt, da nur das selbstverständliche Angebot einer Kinderbetreuung einigen Müttern mit Säuglingen oder Kleinkindern die Teilnahme an derartigen Bildungsangeboten ermöglicht. Schließlich erhielten auch die Elternbegleiterinnen Zertifikate über die erfolgreiche Mitarbeit und ihre Weiterqualifizierung als Elternbegleiterin im Rucksackprogramm.

3.5 Erläuterungen zur Mittelverwendung

Für das Rucksackprogramm in Bad Godesberg und Tannenbusch standen Mittel aus verschiedenen Bereichen des kommunalen Haushalts zur Verfügung: Die vier Rucksackgruppen in Tannenbusch wurden durch Mittel der Stabsstelle Integration gefördert. Die sieben Rucksackgruppen in Bad Godesberg wurden durch Mittel des Jugendamtes der Stadt Bonn finanziert.

Die für die Umsetzung des Rucksackprogramms bewilligten Mittel konnten jedoch nicht in allen Kategorien wie beantragt verwendet werden. So wurden z. B. sicherheitshalber immer beantragte Mittel für die Kinderbetreuung in einzelnen Gruppen doch nicht benötigt bzw. nicht durchgehend benötigt. Die in beiden Finanzierungsplänen aufgeführten Mittel wurden daher umgewidmet für weitere bildungsfördernde Aktivitäten in den Rucksackgruppen.

Dazu gehörten in diesem Rucksackjahr auch die ergänzenden Angebote für Rucksack-Väter: Um Vätern die Gelegenheit zu geben, ihre Rolle in Bezug auf die Erziehungszusammenarbeit zwischen Elternhaus und Bildungsinstitutionen aktiver wahrzunehmen, wurden gemeinsame Spielenachmittage mit zwei von FiBB e.V. im Rahmen des Programms "Eltern bilden – Kinder stärken" ausgebildeten Elternbegleitern durchgeführt. Zudem wurde der Austausch zwischen den Elternbegleiterinnen und ihren männlichen Kollegen vertieft durch gemeinsame Coachings und den Besuch der Elternbegleiter in einigen Rucksackgruppen.

Alle weiteren Mittel wurden wie beantragt verwendet.

4 Tätigkeiten und Qualifizierungen der Elternbegleiterinnen

Für die Arbeit mit dem Rucksackprogramm müssen Elternbegleiterinnen, die für die Leitung der Rucksackgruppen ausgewählt werden, einige wichtige Kriterien erfüllen, welche sich in der Bildungsarbeit mit der Zielgruppe "Eltern/Mütter mit Migrationserfahrung" bewährt haben. Unsere Elternbegleiterinnen erfüllen die für die Arbeit im Rucksackprogramm auch von der Landeskoordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren in NRW benannten Voraussetzungen. Das Team der Elternbegleiterinnen setzt sich im Berichtszeitraum zusammen aus neun Frauen unterschiedlicher Herkunft und Sprachenkenntnisse: vertreten sind Arabisch, Berberisch, Farsi, Französisch, Türkisch und Russisch in Verbindung mit guten Deutschkenntnissen. Alle Mitglieder des FiBB-Teams sind geschult in der Umsetzung des vorurteilsbewussten Ansatzes unserer Bildungsarbeit als Träger der freien Jugendhilfe.

Vor Beginn der Rucksackgruppentreffen in den Kindertagesstätten nahmen die Elternbegleiterinnen an unserer Grundqualifizierung teil, die wir jeweils auch an von den Elternbegleiterinnen benannten Bedürfnissen orientieren. In diesem Rucksackjahr diente die Grundqualifizierung dazu, zentrale Kompetenzen für die Tätigkeit einer Elternbegleiterin zu stärken und zu vertiefen. Die Koordinatorinnen führten zwei Qualifizierungstage mit allen Elternbegleiter_innen durch, an denen spezifische Fragen, Methoden und Materialien für die Umsetzung des Rucksackprogramms bei FiBB e.V. bearbeitet wurden. Dazu gehörte auch die Auseinandersetzung mit eigenen Haltungen zur gesellschaftlichen Vielfalt, insbesondere die Stärkung vorurteilsbewusster Kompetenzen im Umgang mit als fremd bzw. schwierig erlebten Umgangsformen und Verhaltensweisen. Die Mitarbeiterinnen von FiBB e.V. können so neben den wachsenden Kenntnissen in der Vermittlung eines bewährten vorgegebenen Programms auch mehr Sicherheit im Umgang mit vorurteilsbewussten und inklusiven Methoden der Bildungsarbeit gewinnen. Diese systematische Stärkung wertschätzender Umgangsformen und Dialogstrategien wirkte und wirkt sich positiv auf die Arbeit in den Rucksackgruppen und mit den Kooperationspartnern aus.

Im Anschluss und während der gesamten Laufzeit des Rucksackprogramms fanden wöchentliche Coaching-Termine mit den Koordinatorinnen von FiBB e. V. statt, bei denen die inhaltliche Arbeit mit den Rucksackthemen vorbereitet und alle Fragen der Elternbegleiterinnen zum Umgang mit Anliegen und Konflikten in der Müttergruppe bzw. in der Zusammenarbeit mit den KiTas bearbeitet wurden. Zudem wurden einige Coaching-Termine dazu genutzt, flexibel und bedarfsorientiert Themen zu bearbeiten, die die Elternbegleiterinnen vorschlagen. So fanden ein Erste-Hilfe-Kurs (bezogen auf erste Hilfe am Kind) mit einem Mitarbeiter des Malteser Hilfsdienstes sowie zwei gezielte Schulungen zur "Kommunikation in heterogenen Elterngruppen" und zum Thema "Motivation und Rhetorik für die Arbeit mit migrantischen Zielgruppen" mit einer externen Referentin statt. Zur Vertiefung der für die Elternbildung und die Förderung der Mehrsprachigkeit relevanten Themenfelder fanden zusätzliche Module zur Auseinandersetzung mit Diskriminierung und Rassismus, zur Erstellung von Anschauungsmaterialien für die Rucksackarbeit, zu konkreten Erziehungsfragen, zur Förderung mehrsprachiger Literalität, zur Auswahl vorurteilsbewusster Kinderbücher und Spielmaterialien, zu Vorlesetechniken und zur Medienkompetenz statt. Einige Elternbegleiterinnen sind inzwischen auch von FiBB e.V. als Vorleserinnen qualifiziert und zugleich Mitarbeiterinnen des Vorleseprogramms "In meiner Sprache lesen" sowie des von Aktion Mensch geförderten Programms BuBiTo (Buchstabe - Bild - Ton) zur vorurteilsbewussten Förderung der Medienkompetenz. Die in der Väterarbeit aktiven Elternbegleiter nahmen drei Mal an den Coaching-Terminen teil und stellten ihre Arbeit vor, so dass hier auch ein konstruktiver Austausch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Bildungsarbeit mit Müttern bzw. Vätern initiiert wurde. Zudem besuchten die Elternbegleiter auch drei Müttergruppen, um einen direkten Eindruck von der Bildungsarbeit in den Rucksackgruppen zu erhalten.

Für die erfolgreiche Zusammenarbeit im Rucksackprogramm ist es ebenso wichtig, dass die Elternbegleiterinnen von den teilnehmenden Müttern/Eltern als Vorbild im Prozess der Integration gesehen werden können. Als Menschen mit eigener Migrationserfahrung kennen sie die Herausforderungen der Migration und können erfolgreiche Strategien, z.B. im Umgang mit Bildungseinrichtungen, Behörden etc. an die Teilnehmerinnen weitergeben. Selbst Erfahrungen des Scheiterns und notwendige Umlernprozesse können den Aus-

tausch in der Gruppe bereichern und exemplarisch zeigen, wie Hürden überwunden werden können.

Da einige FiBB-Elternbegleiterinnen zusätzlich bereits im Kindergartenjahr 2013-2014 erfolgreich an einer dreimonatigen Qualifizierungsmaßnahme für Elternbegleiterinnen im Rahmen des vom BMFSFJ finanzierten bundesweiten Projektes "Elternchance ist Kinderchance" teilgenommen haben, konnten sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen in die Bildungsarbeit und den Austausch mit Kolleg_innen einbringen.

5 Besondere Schwerpunkte der Bildungsarbeit von FiBB mit dem Rucksackprogramm

Als Träger für die Durchführung des Rucksackprogramms in Bonn erhält FiBB e.V. auf der Basis eines Vertrags mit dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Bonn die Rucksackmaterialien für den Kindergarten, mit denen das Programm jeweils durchgeführt werden soll. FiBB e.V. hat seit dem ersten Rucksackjahr diese Materialien ergänzt und die Umsetzung des Rucksackprogramms um einige Elemente erweitert, die sich positiv auf den Erfolg dieses Programms im Elementarbereich auswirken.

- **a. Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung:** Mit dem Ansatz vorurteilsbewusster Bildungsarbeit werden alle Bereiche der Umsetzung des Rucksackprogramms auf mögliche Schieflagen, Ungerechtigkeiten oder Ausgrenzungen überprüft, um eigene konstruktive und faire Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln und zu stärken.
- **b. Zusätzliche Einführungswoche:** Die selbst konzipierte Einführungswoche "Ich bin wichtig ein Programm für Mama und mich!" macht Mütter und Kinder durch einen zusätzlichen Wochenplan, eine Wortfeldliste und einige Übungen mit der Arbeitsweise im Rucksackprogramm vertraut.
- **c.** Reihenfolge der Rucksack-Themen: Die elf Themen des Rucksackprogramms (Wochenpläne und Übungen) werden in einer Reihenfolge umgesetzt, die in Absprache mit den Kindertageseinrichtungen festgelegt wurde.
- **d. Einbindung zusätzlicher Themen:** Zusätzlich zu den jeweils für drei Wochen geplanten Einzelthemen bindet FiBB e.V. übergreifende Themen wie Medienkompetenz, Umwelterziehung, Bewegungsförderung, Elternmotivation, Sexualerziehung jeweils mit zusätzlichen Materialien und Anregungen für Aktivitäten mit den Kindern in die inhaltliche Gestaltung der Müttergruppentreffen ein.
- **e. Wortfeldlisten:** FiBB e.V. stellt allen Beteiligten ergänzend zu den offiziellen Rucksack-Materialien zu jedem Rucksackthema eine Wortfeldliste zur Verfügung, die eine Auswahl von Wörtern umfasst, welche für die Besprechung und Versprachlichung der Themen und Übungen wichtig sind.
- **f. Verleih von Büchern in verschiedenen Familiensprachen**: Alle an der Umsetzung des Programms Beteiligten (Familien, pädagogische Fachkräfte) können regelmäßig Kin-

derbücher der FiBBliothek in ihren Familiensprachen ausleihen. Die FiBBliothek – unsere Kinderbibliothek der Vielfalt in Bonn - umfasst inzwischen ca. 1800 Titel in 46 Sprachen.

- **g. Verleih von weiteren vorurteilsbewussten Materialien:** Ergänzend zu den Kinderbüchern können die teilnehmenden Familien auch Spiele, Puzzles, CDs u.a. Materialien zur Vertiefung verschiedener Themen und als Anregung für zusätzliche vorurteilsbewusste Aktivitäten mit den Kindern aus dem Bestand von FiBB e.V. ausleihen.
- h. Gemeinsames Sammeln von mehrsprachigen Texten: In den Müttergruppen werden Lieder, Reime, Fingerspiele in verschiedenen Sprachen zum Austausch in den Rucksackgruppen aufgegriffen und gesammelt, die als Fundus für die weitere Arbeit mit dem Rucksackprogramm dienen.
- i. Erstellung eigener Spiel- und Lernmaterialien: Alle Elternbegleiterinnen von FiBB e.V. erstellen im Verlauf ihrer Arbeit im Rucksackprogramm einen Fundus von zur Anschauung geeigneten und mit einfachen und preiswerten Mitteln zu erstellenden Materialien, die für gemeinsames Spiel und Förderung auch in der Familie geeignet sind. Sie motivieren die Mütter dazu, diese kreativen Anregungen zu nutzen und mit den Kindern ebenfalls eigene Spiel- und Lernmaterialien herzustellen
- **j. Informationen zu Festen und Feiertagen:** Müttergruppen und KiTas werden jeweils mit Informationsblättern umfassend informiert über die im Verlauf des Kindergartenjahrs anstehenden unterschiedlichen Feste und Feiertage, soweit sie die in der KiTa betreuten Kinder betreffen.

6 Beispiele aus der praktischen Bildungsarbeit

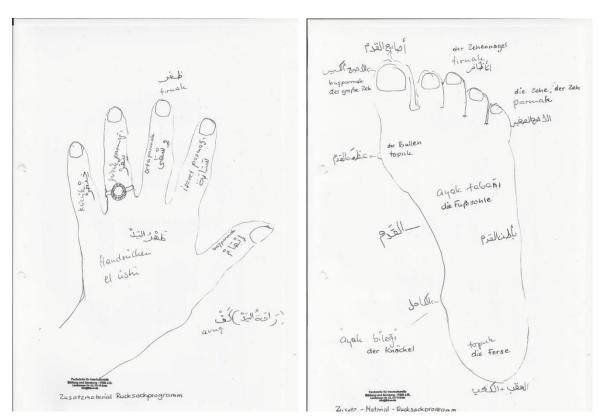
Die im Folgenden dargestellten Beispiele aus der praktischen Bildungsarbeit dokumentieren die vielfältigen Lernbereiche des Rucksackprogramms für den Elementarbereich. Eltern erfahren mit allen Rucksackthemen praktisch und erfahrungsorientiert, welche Aktivitäten die kognitive, sozio-kulturelle und gesunde Entwicklung ihres Kindes unterstützen. Indem die Eltern viele Aktivitäten zunächst in der Elterngruppe ausprobieren, verstehen sie die kindlichen Lernprozesse besser und können angemessener und individuell die Entwicklungs(fort)schritte ihres Kindes begleiten.

Im Verlauf der Teilnahme am Rucksackprogramm können Eltern zudem die in KiTas geleistete Bildungsarbeit und pädagogische Maßnahmen besser nachvollziehen. Sie werden sicherer in der Auswahl geeigneter Spiel- und Lernmaterialien und planen die Freizeitgestaltung von Kindern und Familie zunehmend im Blick auf entwicklungsfördernde Aktivitäten. Insgesamt zeigen die exemplarisch vorgestellten Rucksack-Aktivitäten des Berichtszeitraums, wie Eltern mit dem Rucksackprogramm systematisch und zugleich wertschätzend in Bezug auf ihre für die Erziehungszusammenarbeit unverzichtbaren Ressourcen motiviert und einbezogen werden.

6.1 Sprachenförderung und Literalität

Das Rucksackprogramm zur Sprachenförderung und Elternbildung zeigt Eltern vielfältige Beispiele für sprach- und sprechfreudige Aktivitäten. Dazu gehören regelmäßige Beschreibungen von Bildern und Versprachlichungen alltäglicher Situationen ebenso wie die Sensibilisierung für den Ausbau der Ausdrucksfähigkeit und des Wortschatzes der Kinder. Um die Sprache präziser und differenzierter zu gebrauchen, benötigen Kinder die passenden Wörter und Ausdrücke, auch für Details. Damit Kinder nicht sprachlos sind, wenn sie etwas mitteilen, beschreiben, erzählen möchten, brauchen sie vielfältige Worte und anregende Sprachanlässe über viele Themen in ihrer Familiensprache, um dann beim Erwerb der deutschen Sprache daran anknüpfen zu können.

Beim Rucksackthema "Körper" geht es u.a. um die detaillierte Benennung der Hände und Füße. In den Rucksackgruppen haben oft auch die Mütter Schwierigkeiten, alle einzelnen Teile einer Hand/eines Fußes zu benennen, so dass dies ausführlich behandelt wird, verbunden mit einem Spiel, bei dem Eltern und Kinder die Umrisse ihrer Hand/ihres Fußes abzeichnen.



Abbildungen 1 + 2: Hand/Fuß mit mehrsprachiger Beschriftung

Zur systematischen Förderung von Mehrsprachigkeit gehört nicht nur die vielfältige Anregung zu Sprechanlässen, sondern ebenso die Vermittlung des Zugangs zu mehrsprachiger Literalität. Eine wesentliche Voraussetzung für Bildungserfolg ist die Nutzung und das Verständnis der Bildungssprache/Schriftsprache, die über Kenntnisse der Alltagssprache hinausgeht. Mehrsprachige Kinder müssen daher die Schriftsprache möglichst in allen

Sprachen kennenlernen, die für ihre Sprachentwicklung bedeutsam sind. Um Eltern bei dieser Aufgabe zu unterstützen, verleihen die Elternbegleiterinnen regelmäßig Kinderbücher in verschiedenen Familiensprachen an die Teilnehmer_innen des Rucksackprogramms. So können Eltern ihren Kindern in ihrer Sprache vorlesen. Dabei kommen Kinder in Kontakt mit Ausdrücken und Wörtern, die im Alltag in der Regel nicht oder kaum benutzt werden, aber die Ausdrucksfähigkeit bereichern.

Die Abbildungen unten zeigen links die Elternbegleiterinnen mit ihren Lieblingsbüchern in verschiedenen Sprachen und rechts Beispiele von Kinderbüchern aus der FiBBliothek, die z.T. in bis zu 20 Sprachen verliehen werden können.





Abbildung 3: Elternbegleiterinnen und mehrsprachige Kinderbücher (links)

Abbildung 4: Beispiele aus der mehrsprachigen FiBBliothek (rechts)

6.2 Basteln zu Rucksackthemen

Im Verlauf der Bildungsarbeit mit dem Rucksackprogramm gehören zu jedem Thema gemeinsame Bastelarbeiten von Eltern und Kindern, die die Themen des Rucksackprogramms veranschaulichen. Diese Materialien sollen den teilnehmenden Eltern zum einen vermitteln, wie sie entwicklungsfördernde und preiswerte Materialien zum Spielen und Lernen selbst gemeinsam basteln und gestalten können. Zum anderen vertiefen die gebastelten Objekte die Aufgaben der Rucksackthemen und bieten vielfältige Sprechanlässe. Mit diesen entwicklungsfördernden Aktivitäten üben die Kinder wichtige Fähigkeiten ein, die sie für ihren späteren Bildungsweg benötigen: sie benutzen Schere, Kleber und unterschiedliche Stifte, trainieren ihr Vorstellungsvermögen, schätzen und messen unterschiedliche Größen und Mengen, befassen sich mit unterschiedlichen Formen, Oberflächen und Farben und gestalten spielerisch vorgegebene und eigene kreative Spiel- und Lernmaterialien.

Zugleich fördern auch diese Bastelaktivitäten den Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder, weil sie die angesprochenen (geometrischen) Formen, die verschiedenen Farben und Materialien benennen und vergleichen und dabei z.B. differenzierte Adjektive und Gegensatzpaare kennenlernen.





Abbildung 5: Ketten aus verschiedenen Materialien (Nudeln, Halme, Perlen, Kerne, Papier)

Abbildung 6: Fühlbeutel mit Objekten (unterschiedliche Form, Material, Größe)





Abbildung 7: Mäusefamilie aus dekorierten Walnüssen

Abbildung 8: Tiere aus geknülltem Papier mit Rucksackvorlagen

Im Rahmen des Rucksackthemas "Zuhause" werden Eltern und Kinder dazu angeregt, gemeinsam die verschiedenen Räume eines Puppenhauses zu bauen und zu gestalten. Dabei nutzen sie Materialien und Verpackungen aus dem Haushalt (Schachteln, Dosen, Verschlüsse, Schwämme etc.) und Stoff-, Papier- und Wollreste etc.

Eltern und Kinder sind jedes Jahr wieder begeistert von diesem Thema und gestalten fantasievolle Räume, z. T. bis zu mehrräumigen Häusern wie im auf der nächsten Seite abgebildeten Beispiel.



Abbildung 9: Puppenstube aus Alltagsmaterialien (Verpackungen, Haushaltsgegenstände etc.)

Zu den Rucksackübungsblättern gehören auch bei einigen Themen Vorlagen für ein Memory. Damit die teilnehmenden Familien im Laufe des Rucksackjahres ein individuelles Memory-Spiel erstellen können, hat FiBB e.V. passende Memory-Vorlagen für alle 11 Rucksackthemen gestaltet (jeweils sechs Motive). Von Thema zu Thema erweitert sich die Anzahl der Memory-Karten, so dass das Spiel immer an das Alter und den Entwicklungsstand des Kindes angepasst werden kann.

Als weitere beliebte Anregung im Kontext des Rucksackthemas "Meine Familie" werden die Eltern dazu motiviert, ein persönliches Familien-Memory mit Fotos der Familienmitglieder zu gestalten. Eine Erweiterung des Memory-Spiels kann darin bestehen, von jeder Person Bilder unterschiedlichen Alters zu nehmen, so dass die Kinder zugleich eine Vorstellung vom Prozess des "Erwachsen-/Älter-werdens" bekommen.





Abbildung 10: Rucksack-Memory mit überarbeiteten Vorlagen für jedes Rucksackthema

Abbildung 11: Familien-Memory mit Fotos von Familienmitgliedern

6.3 Feste und Feiertage

Das jeweils aktuell aufgegriffene Thema "Feste und Feiertage" regt Eltern und Kinder dazu an, sich über die in ihrer Familie wichtigen Feste und Feiertage auszutauschen. Die in einer Familie gefeierten Feste sind je nach kulturellem bzw. religiösem Hintergrund unterschiedlich und prägen den Alltag und den Jahreslauf der Familie. Eltern und Kinder sollen ihre jeweiligen Feste als Teil der gesellschaftlichen Normalität erleben, der auch in der Kindertagesstätte wahrgenommen wird.

Der Jahreslauf der meisten Kindertagesstätten ist christlich geprägt, unabhängig von konfessioneller oder überkonfessioneller Trägerschaft. Feste wie Karneval, Ostern, Erntedank, inzwischen auch Halloween, Martinsfest, Nikolausfest, Advent werden in der Regel thematisiert, während die Feste nicht-christlicher Religionsgemeinschaften und Kulturen oft wenig Raum erhalten. Die Eltern werden daher in den Rucksackgruppen dazu motiviert, zeitnah z.B. islamische Feste aufzugreifen und ihre Festkultur auch in der KiTa bekannt zu machen. Im Zusammenhang mit einem Festtermin (z. B. Fest des Fastenbrechens, Opferfest) bieten Mütter an, in die Gruppe bzw. KiTa zu kommen und von ihrem Fest und seinem Hintergrund zu erzählen. In der Elterngruppe basteln die Teilnehmenden Gegenstände, die zur Festkultur gehören, z.B. einen Ramadankalender für die Kinder, kleine Schäfchen aus Pappe und Wolle oder auch Plakate zum Fest, die in der KiTa aufgehängt werden.

Die Anregung gilt für alle Familien einer KiTa, die erleben möchten, dass ihre Familienkultur in der Kindertageseinrichtung einen Platz hat. Durch diese Öffnung der Festkultur einer KiTa lernen Kinder auch in diesem Bereich gesellschaftliche Vielfalt kennen und wertschätzen.



Abbildungen 12+13: Plakate der Rucksackgruppen zum Opferfest



Abbildung 14: Mehrsprachiges Plakat zum Opferfest

Abbildung 15: Malaktion in der Rucksackgruppe des FamZ Chemnitzer Weg zum Opferfest

6.4 Integration von Vätern in die gemeinsame Bildungsarbeit

Im Rucksackjahr 2014-15 wurden in Zusammenarbeit mit von FiBB e.V. qualifizierten Elternbegleitern einige ergänzende Aktivitäten durchgeführt, um die Väter in die gemeinsame Erziehungszusammenarbeit einzubeziehen. Neben zwei Familienspielenachmittagen für Väter und ihre Kinder fand ein großes Spiele-Treffen in der Rheinaue statt, bei dem Väter und Kinder sich mit verschiedenen Spielen draußen vergnügten und dabei die zusammen verbrachte Zeit als beziehungsfördernd erlebten.

Die Abbildungen zeigen Väter und Kinder beim gemeinsamen Spiel im Freien.



Abbildung 16: gemeinsames Spiel mit dem Schwungtuch





Abbildungen 17+18: gemeinsame Ballspiele und Sackhüpfen

6.5 Zahngesundheit und Ernährung

Aufgrund der Kooperation mit dem AK Jugendzahnpflege findet inzwischen in jedem Rucksackjahr ein Besuchstag im Gesundheitsamt der Stadt Bonn statt, bei dem die Eltern an verschiedenen vom Team des AK Jugendzahnpflege gestalteten Stationen wichtige Informationen zum Zusammenhang von Zahngesundheit und gesunder Ernährung erhalten. Dabei beantworten die Mitarbeiterinnen des AK allen Eltern Fragen zum Zähneputzen, den Folgen zahn- und gesundheitsschädigender Ernährung und der Entstehung von Karies. Zugleich wird ein kleiner gesunder Frühstücks-Imbiss serviert und die Eltern haben die Gelegenheit, ein eigenes Müsli zu schroten und zu mischen.





Abbildung 19: Frau Rönn begrüßt Rucksackmütter im Gesundheitsamt (links)

Abbildung 20: Mütter stellen ihr eigenes Müsli her (rechts)



Abbildung 21: Eine Rucksackgruppe besucht den AK Jugendzahnpflege

6.6 Rucksackgruppen stellen sich vor

Im Verlauf der aktiven Phase des Rucksackprogramms beteiligen sich die Teilnehmerinnen der Elterngruppen daran, weitere Eltern über die positiven Effekte des Programms in ihrer Einrichtung zu informieren. Dazu erstellen die verschiedenen Gruppen Plakate, die die Arbeit in den Rucksackgruppen veranschaulichen und immer auch weitere Interessierte zur Teilnahme einladen.

Auch für die gemeinsame Abschlussfeier gestaltet jede Rucksackgruppe ein Plakat, das Aussagen der Mütter zu ihren positiven Erfahrungen mit der Projektarbeit und der Elterngruppe dokumentiert. Die Teilnehmerinnen können ihre Kommentare in der Sprache aufzuschreiben, in der sie sich am besten ausdrücken können. Die Plakate werden gern für die Werbung in den kooperierenden KiTas genutzt.





Abbildung 22: Rucksackgruppe KiTa Rigal'sche Wiese/FamZ Metzental (links)

Abbildung 23: Rucksackgruppe KiTa Weißenburgstraße (rechts)

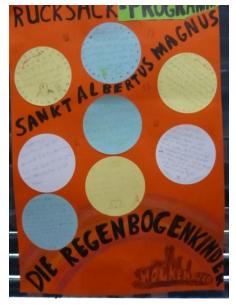




Abbildung 24: Rucksackgruppe der KiTas Regenbogenkinder, Wolkenburg + Albertus-Magnus (links)

Abbildung 25: Rucksackplakate und Materialien bei der Abschlussfeier in Tannenbusch





Abbildung 26: Rucksackgruppe FamZ "Farbenfroh", Chemnitzer Weg (links)

Abbildung 27: Rucksack-Stadtteilgruppe Friesdorf (rechts)

7 Ergebnisse

Im Kindergartenjahr 2014-2015 wurde das Rucksackprogramm unter der Leitung von FiBB e.V. mit elf Gruppen und 19 beteiligten KiTas fortgesetzt. Der Kreis der Kooperationspartner umfasste auch in diesem Jahr unterschiedliche Träger: neben elf städtischen Kindertageseinrichtungen waren in diesem Kindergartenjahr vier evangelische, eine katholische und eine AWO-Einrichtung und eine Elterninitiative an der Durchführung der teilweise gemeinsamen Müttergruppen beteiligt.

Auch das fünfte Rucksackjahr war für alle Beteiligten mit viel Lernbereitschaft und Engagement verbunden. Rückblickend lässt sich festhalten, dass die gute Zusammenarbeit mit allen beteiligten pädagogischen Fachkräften, Kooperationspartnern und Mitarbeiterinnen sowie die langjährigen Erfahrungen der Koordinatorinnen von FiBB e.V. wesentlich zum Gelingen des Rucksackprogramms beigetragen haben.

Deutlich wurde, dass das Rucksackprogramm von Kontinuität profitiert: KiTas "im fünften Jahr" hatten deutlich weniger Einstiegsschwierigkeiten zu Beginn des Kindergartenjahres, weil das Rucksackprogramm von den Eltern (und von den pädagogischen Fachkräften) inzwischen als Bestandteil der Angebote und der Bildungsarbeit ihrer KiTa erlebt wird. So wurden z.B. neue Eltern von der Leitung und den Erzieherinnen bereits bei der Anmeldung ihres Kindes zur Teilnahme an diesem Programm zur Sprachenförderung und Elternbildung eingeladen. Eltern der erfahreneren Rucksack-KiTas erzählen einander von ihren positiven Erfahrungen und Entwicklungsfortschritten und motivieren sich gegenseitig zur Teilnahme.

In der Regel bildet sich durch intensive und persönliche Werbung und Ansprache sowie den systematischen Aufbau von Vertrauen zwischen den Beteiligten in einer KiTa eine Elterngruppe, die auch für neue Interessierte stets offen und als zusätzliches Bildungsangebot attraktiv ist. Im Durchschnitt nahmen acht bis zehn Mütter an einer Rucksackgruppe teil. Die Öffnung der Rucksackgruppen zu sogenannten Stadtteilgruppen, an denen auch Eltern weiterer Kindertageseinrichtungen teilnehmen können, hat sich bewährt und sollte

bei Bedarf ausgeweitet werden, um noch mehr KiTas bzw. Familien die Teilnahme am Rucksackprogramm zu ermöglichen.

Die erfolgreiche kommunale Vernetzung hat sich auch in diesem Rucksackjahr positiv auf die organisatorische und inhaltliche Umsetzung des Programms ausgewirkt. Alle Beteiligten erkennen die Notwendigkeit und die Potentiale einer interkulturellen Öffnung ihrer Angebote im Blick auf heterogene Zielgruppen.

Die in unseren bisherigen Sachberichten zur Durchführung des Rucksackprogramms formulierten Ergebnisse wurden auch in diesem Kindergartenjahr bestätigt. Durch das Rucksackprogramm zur Sprachenförderung, Elternbildung und Stärkung der Erziehungszusammenarbeit werden wichtige Bausteine weiterentwickelt, die als Voraussetzungen für Chancengerechtigkeit, Partizipation und ebenbürtigen Umgang mit Vielfalt gelten können:

- Durch Wertschätzung und Respekt für alle vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen wird die Erziehungszusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte verbessert.
- Austausch und Information über sprachliche Entwicklungsbedingungen in der Familie tragen dazu bei, die individuelle Sprachenförderung jedes einzelnen Kindes zu verbessern.
- Bei Aktivitäten, Festtagen, im pädagogischen Alltag sowie auch im Blick auf die Weiterentwicklung der Konzeptionen findet eine weitere kulturelle Öffnung der Kindertageseinrichtungen statt.
- Die Angebote zur F\u00f6rderung der deutschen Sprache in der jeweiligen Einrichtung werden besser abgestimmt, um f\u00fcr die geforderte Parallelisierung alle Potentiale zu nutzen.
- Als wesentliche Voraussetzung für selbstbewusste Sprach- und Sprechaktivität (von Kindern und Eltern) wird die vorhandene sprachliche Vielfalt ausdrücklich Wert geschätzt und einbezogen.
- Durch kontinuierlichen Austausch und Offenheit in der Zusammenarbeit mit Eltern, Kolleginnen (auch der anderen Einrichtungen) und Koordinatorinnen werden die interkulturellen und die vorurteilsbewussten Kompetenzen in den KiTa-Teams weiter entwickelt.
- Kontinuierlich stattfindende Elterngruppen werden zu einem vertrauten, informativen und liebgewonnenen Teil des Alltags, von dem auch die Kinder profitieren, die die regelmäßig verbrachte Zeit mit den Eltern schätzen.
- Die sprachliche und kulturelle Heterogenität in allen Müttergruppen fordert nicht nur die Elternbegleiterin, sondern ermöglicht auch den teilnehmenden Müttern/Vätern ein Lern- und Arbeitsklima, in dem auch interkulturelle und vorurteilsbewusste Lernprozesse möglich sind, die längerfristig die Ent-

wicklung des Kindes und die Handlungsfähigkeit der Eltern befördern.

- Die Sprachkompetenzen der Teilnehmer_innen und ihre Motivation zur Weiterentwicklung der eigenen Sprachenkenntnisse werden gestärkt.
- Eltern gewinnen mehr Sicherheit und Selbstvertrauen hinsichtlich ihrer Erziehungsaufgaben und im Umgang mit den deutschen Bildungsinstitutionen.
- Das Rucksackprogramm als zielgruppenspezifisches Konzept der Bildungsarbeit aktiviert Familien und trägt dazu bei, den Umgang mit den Spielregeln der Kita und die selbstverständliche Nutzung von Bildungsangeboten einzuüben.

8 Perspektiven

Aufgrund der positiven Resonanz nach dem vierten Rucksackjahr in Trägerschaft von FiBB e.V. sollte das Programm in allen beteiligten Einrichtungen fortgesetzt werden und gegebenenfalls auf weitere Kindertagesstätten ausgedehnt werden.

Die Förderung durch das Rucksackprogramm erreicht nicht nur die für die Sprachenförderung wichtige Zielgruppe der Kinder im Vorschulalter, sondern es gelingt, die Eltern für eine direkte Erziehungszusammenarbeit zu gewinnen und sie für wichtige Entwicklungsthemen zu interessieren. Damit gehen die Möglichkeiten des Rucksackprogramms weit über andere Ansätze zur Sprachförderung hinaus. Das Programm bietet vielfältige Anknüpfungsmöglichkeiten, um wichtige Themen und Inhalte altersgemäßer kindlicher Entwicklung zu vermitteln. Von der alltäglichen und systematischen Sprachenförderung, die parallel im Elternhaus in der Familiensprache und in der KiTa auf Deutsch erfolgt, profitieren die Kinder gerade deshalb, weil sie nicht abgelöst als Unterrichtseinheit stattfindet, sondern in den aktuellen Lebensalltag der Kinder eingebettet ist und die für jedes einzelne Kind jeweils relevanten Lern- und Entwicklungsbedürfnisse einbezieht. Die durch das Rucksackprogramm angeregten intensiven regelmäßigen Gemeinschaftsaktivitäten von Eltern und Kind bilden zu Hause den Rahmen für diese ganzheitliche Förderung. Auch die Teilnehmer_innen der Rucksackgruppen profitieren von der im Rucksackprogramm stattfindenden Sprachenförderung: die Bearbeitung der Wortfelder erweitert auch ihre Deutschkenntnisse und schärft ihre sprachlichen Kompetenzen in der Familiensprache, die sie möglichst differenziert an die Kinder weitergeben. Diese Lernprozesse werden angestoßen im Rahmen eines Programms, das alle Beteiligten dazu anregt, im Interesse der Kinder Erziehungsvorstellungen, Lerninhalte und -gelegenheiten abzusprechen. So kann das Rucksackprogramm wesentlich dazu beitragen, die Vorschulkinder auf ihren weiteren Bildungsweg vorzubereiten mit einem vielfältigen Angebot und in einem Klima von Respekt und gegenseitiger Anerkennung.

An der durchweg positiven Resonanz auf die Anforderungen der Zusammenarbeit im Rucksackprogramm lässt sich ablesen, dass die Kindertageseinrichtungen wie auch die teilnehmenden Eltern bzw. Familien diese zusätzliche Investition der Stadt Bonn in die

Bildungszusammenarbeit schätzen und Rucksackprogramm als Angebot ihrer KiTa gern beibehalten möchten.

Für die Umsetzung des Rucksackprogramms hat sich der Aufbau kommunaler Kooperationen als sehr konstruktiv erwiesen: Die bereits bestehende Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bonn, den Stadt(teil)bibliotheken, dem AK Jugendzahnpflege des Gesundheitsamtes der Stadt Bonn sowie dem Runden Tisch Kinder- und Jugendgesundheit des Gesundheitsamtes und dem AK Kinderrechte wird daher fortgesetzt und nach Möglichkeit vertieft. Ebenso soll die Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern (Wohlfahrtsorganisationen, Kirchen- und Moscheegemeinden, weitere Bildungseinrichtungen wie z.B. Pro Familia, Umweltverbände, Museen und Theater, DRK und Malteser) aufgebaut bzw. erweitert werden.

Weiterhin soll das Ziel verfolgt werden, die verschiedenen Angebote und Maßnahmen zur Sprachenförderung noch besser aufeinander abzustimmen, um zu einem effektiven und ganzheitlichen Sprachenförderkonzept zu gelangen, dessen Bausteine sich gegenseitig ergänzen und stärken. Aktive Einbeziehung der Eltern und ihrer Kompetenzen sowie ebenbürtige Kooperation im Interesse der Kinder sind dabei unverzichtbare Grundprinzipien erfolgreicher gemeinsamer Förderung.

Vor dem Hintergrund des vorurteilsbewussten Ansatzes in der Bildungsarbeit befürwortet FiBB als Träger ausdrücklich die Bildung heterogener Mütter- bzw. Elterngruppen in den Einrichtungen. Die auch im KiTa-Alltag ohnehin vorhandene Mischung von Sprachen, Kulturen und Konfessionen bietet eine besondere Chance für Lernsituationen, die Offenheit für und positive Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen und zugleich die Tendenz zur Abschottung oder Ausgrenzung bestimmter Elterngruppen abbauen. Aufgrund der langjährigen Arbeit mit dem vorurteilsbewussten Ansatz verfügt das Team von FiBB über vielseitige Kompetenzen im Umgang mit dieser Form der Zusammenarbeit, die die Beteiligten z. T. auch vor ungewohnte Herausforderungen stellt. FiBB e.V. sieht die durch das Rucksackprogramm im Elementarbereich mögliche Form der Familienbildung als wichtigen Baustein inklusiver Bildungsarbeit in Bonn.